

# BGer 9C 736/2014 vom 24. Oktober 2014

Bundesgericht, 2014-10-24, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_9C\\_736\\_2014](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_736_2014)

FR: TF 9C 736/2014 du 24 octobre 2014

IT: TF 9C 736/2014 del 24 ottobre 2014

## Regeste

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

## Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 24.10.2014 9C 736/2014 (9C\_736/2014)  
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 24.10.2014 9C 736/2014  
(9C\_736/2014) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)  
24.10.2014 9C 736/2014 (9C\_736/2014)

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 9C\_736/2014  
Urteil vom 24. Oktober 2014 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter  
Meyer, als Einzelrichter, Gerichtsschreiberin Bollinger Hammerle. Verfahrensbeteiligte  
A.\_\_\_\_\_, Beschwerdeführer, gegen IV-Stelle des Kantons Solothurn, Allmendweg 6,  
4528 Zuchwil, Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung, Beschwerde  
gegen den Entscheid des Versicherungsgerichts des Kantons Solothurn vom 10. September  
2014. Nach Einsicht in die Beschwerde vom 8. Oktober 2014 (Poststempel) gegen den  
Entscheid des Versicherungsgerichts des Kantons Solothurn vom 10. September 2014, das  
ebenfalls vom 8. Oktober 2014 datierende Ausstandsbegehren gegen drei Bundesrichter der  
I. sozialrechtlichen Abteilung sowie den am 13. Oktober 2014 erhobenen Einwand gegen  
die Zuständigkeit der II. sozialrechtlichen Abteilung des Bundesgerichts, in Erwägung, dass  
das Ausstandsbegehren zum vornherein gegenstandslos ist, nachdem die Beschwerde durch  
die II. sozialrechtliche Abteilung behandelt wird (und das Begehren im Übrigen ohnehin  
unzulässig wäre [ BGE 114 Ia 278 E. 1; 105 Ib 301 E. 1c S. 304; Urteile 4A\_575/2011 vom  
3. Januar 2012, 2F\_2/2007 vom 25. April 2007 E. 3.2; 9C\_218/2013 vom 22. April 2013]),  
dass Streitgegenstand Leistungen der Invalidenversicherung sind und die II. sozialrechtliche  
Abteilung somit zuständig ist (Art. 35 lit. b Reglement für das Bundesgericht vom 20.  
November 2006 [BGerR; SR 173.110.131]), dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1  
und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren Begründung zu enthalten hat, wobei in  
der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Akt Recht  
verletzt und für Grundrechtsverletzungen erhöhte Anforderungen an die  
Begründungspflicht bestehen ( Art. 106 Abs. 2 BGG ; BGE 136 I 49 E. 1.4.1 S. 53; 134 II  
244 E. 2.2 S. 246), dass mit anderen Worten in der Beschwerdeschrift auf die Erwägungen  
des angefochtenen Entscheids einzugehen und im Einzelnen zu zeigen ist, welche  
Vorschriften und warum sie von der Vorinstanz verletzt worden sind ( BGE 133 IV 286 E.  
1.4 S. 287), während es nicht genügt, die eigene Sicht der Dinge zu schildern (z.B. Urteil  
5A\_933/2013 vom 10. Dezember 2013), dass die Eingaben des Beschwerdeführers den  
inhaltlichen Mindestanforderungen offensichtlich nicht genügen, zumal seinen  
Ausführungen nichts entnommen werden kann, was als qualifizierte Sachverhaltsrüge im

Sinne von Art. 97 Abs. 1 BGG ( BGE 135 II 145 E. 8.1 S. 153; Urteil 9C\_607/2012 vom 17. April 2013 E. 5.2) in Betracht fiele und darauf beruhende Erwägungen des kantonalen Gerichts als rechtsfehlerhaft erscheinen liesse, dass der Beschwerdeführer in ungebührlicher Weise Vorwürfe an die Adresse des medizinischen Gutachters, der IV-Stelle sowie des kantonalen Gerichts erhebt und sachfremde Ausführungen macht (z.B. bezüglich strafbarer Handlungen oder des Hergangs eines am 19. Februar 2002 erlittenen Unfalls), welche nicht Gegenstand des vorliegenden Verfahrens bilden, in dem es einzig um die Frage geht, ob das kantonale Gericht zu Unrecht eine gesundheitliche Verschlechterung seit der leistungsabweisenden Verfügung vom 27. Mai 2010 (bestätigt mit Urteil des Bundesgerichts 8C\_180/2011 vom 7. Dezember 2011) verneinte, dass deshalb im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. a und b und Abs. 2 BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist und in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG umständehalber auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet wird, erkennt der Einzelrichter: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Versicherungsgericht des Kantons Solothurn und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 24. Oktober 2014 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Einzelrichter: Meyer Die Gerichtsschreiberin: Bollinger Hammerle

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.